

Zur Kenntnis der Käfer Steiermarks

(2. Beitrag)

Das Vorkommen von *Carabus (Procerus) gigas* CREUTZ. in Steiermark

Von ERICH KREISSL (Graz)

Ein neuer steirischer Fund dieser größten europäischen Laufkäferart („Riesenlaufkäfer“) gab Anlaß, alle bisherigen Meldungen dieser Art für Steiermark zusammenzustellen. Die *Carabus gigas*¹ — eine südosteuropäische Art, die von Griechenland bis ins südliche österreichische Bundesgebiet (Kärnten und Steiermark) und von Rumänien bis Norditalien verbreitet ist — hier seine recht eigenartige Nordgrenze findet, kommt allen Funden im Gebiete tiergeographische Bedeutung zu; die Art wurde deshalb in der Literatur über die Käfer der Steiermark auch schon vielfach erwähnt. Die diesbezüglichen Angaben stimmen jedoch vielfach nicht überein, einmal entstandene Fehler wurden weitergeschleppt und Veröffentlichungen früherer Autoren (die mitunter an unscheinbarer Stelle erschienen sind) blieben mehrfach unbekannt.

Es dürfte daher angebracht sein, zunächst eine diesbezügliche Übersicht zu geben:

BRANCSIK 1871 : 2 führt in seinem Verzeichnis „Die Käfer der Steiermark“ *C. gigas* nur für die ehemalige Untersteiermark an (bei St. Leonhard bei Marburg und um Cilli).

TSCHAEPECK 1876 : 104 ist somit der erste, der die Art für das Gebiet der heutigen Steiermark meldet. Er berichtet, daß er während seines „diesjährigen Landaufenthaltes“ so glücklich war, in der Umgebung von Deutsch-Feistritz nördlich von Graz (1)² zwei Exemplare zu erbeuten. Nach Versicherung des ihm befreundeten Lehrers SIEGMUND LEYFERT sollen außerdem „bereits im Jahre 1869 oder 1870 mehrere *Procerus* im Seegraben bei Leoben“ (2) gefunden worden sein.

HOFFER³ 1889 : 11 teilt als nächster einen Fund von *C. gigas*, „dessen Vorkommen in Steiermark bisher nur an einigen Orten des Unterlandes, als Cilli, Rann etc. constatirt war“, im Dorfe Hammerl bei Schloß Weyer

¹ Die Art wird von nahezu allen älteren Autoren *Procerus gigas* genannt; auch heute bestehen noch verschiedene Ansichten darüber, ob die Unterschiede zu anderen Arten der Gattung *Carabus* L. (in morphologischer Hinsicht besonders das Fehlen der Erweiterung der Vordertarsen beim ♂, in biologischer Hinsicht die Ovoviviparie und damit zusammenhängende Abweichungen) ausreichend sind, um *Procerus Dej.* als eigene Gattung anzusehen; ich folge in der Unterstellung von *Procerus* als Untergattung von *Carabus* L. BREUNING 1932—1936, MANDL 1956—1958 und KÜHNELT 1960.

² Die Funde sind in der Reihenfolge ihrer Veröffentlichung numeriert; die Nummern korrespondieren mit den auf der Verbreitungskarte (S. 13) angegebenen.

³ Verfasser von „Die Hummeln Steiermarks“ und anderer hymenopterologischer Arbeiten.

in der Nähe von Frohnleiten (3) mit, wo das Tier von einer Frau VON WERTHEIM beim Fraße einer Weinbergschnecke angetroffen wurde. HOFFER bemerkt dazu, daß dieser Fund beweist, „dass genannte Species nicht nur in Süd-, sondern auch in Mittelsteiermark lebt, wohin sie sich jedenfalls von Süden her verbreitet hat.“ Von Herrn Dr. PIPITZ erhalte er hierzu die Mitteilung, daß „H. CZAPEK“ (richtig TSCHAPECK, s. o.) die Art auch schon in Mittelsteiermark gefunden habe. Ebenso erfahre er von H. SADLEDER, daß dieser ein Exemplar bei Peggau (4) gefangen habe.

HOFFER 1890 : 25 bringt zu den im Vorjahr veröffentlichten Daten die Angabe, daß 1889 ein etwas beschädigtes Exemplar von *C. gigas* bei Peggau (5) gefunden wurde und sich in der Sammlung eines Schülers seiner Anstalt befinde.

MEUTH 1912 : 210—211 referiert die genannten Arbeiten HOFFERS und bemerkt in Unkenntnis der Angaben von TSCHAPECK l. c. irrtümlich, daß *C. gigas* „bisher nur aus dem Unterlande (bei Cilli, Rann u. s. w.) bekannt war“.

HEBERDEY & MEIXNER 1933 : 46 nennen in ihrer Zusammenstellung der *Adelphagen* der östlichen Hälfte der Ostalpen als neue Fundortangabe Kapfenberg (6) leg. WAGNER, Coll. Naturh. Mus. Wien) und an bereits berichteten Fundorten Peggau und Leoben, beziehen sich als „Quelle“ (vgl. p. 43) jedoch auf PENECKE⁴ und SCHAUBERGER.

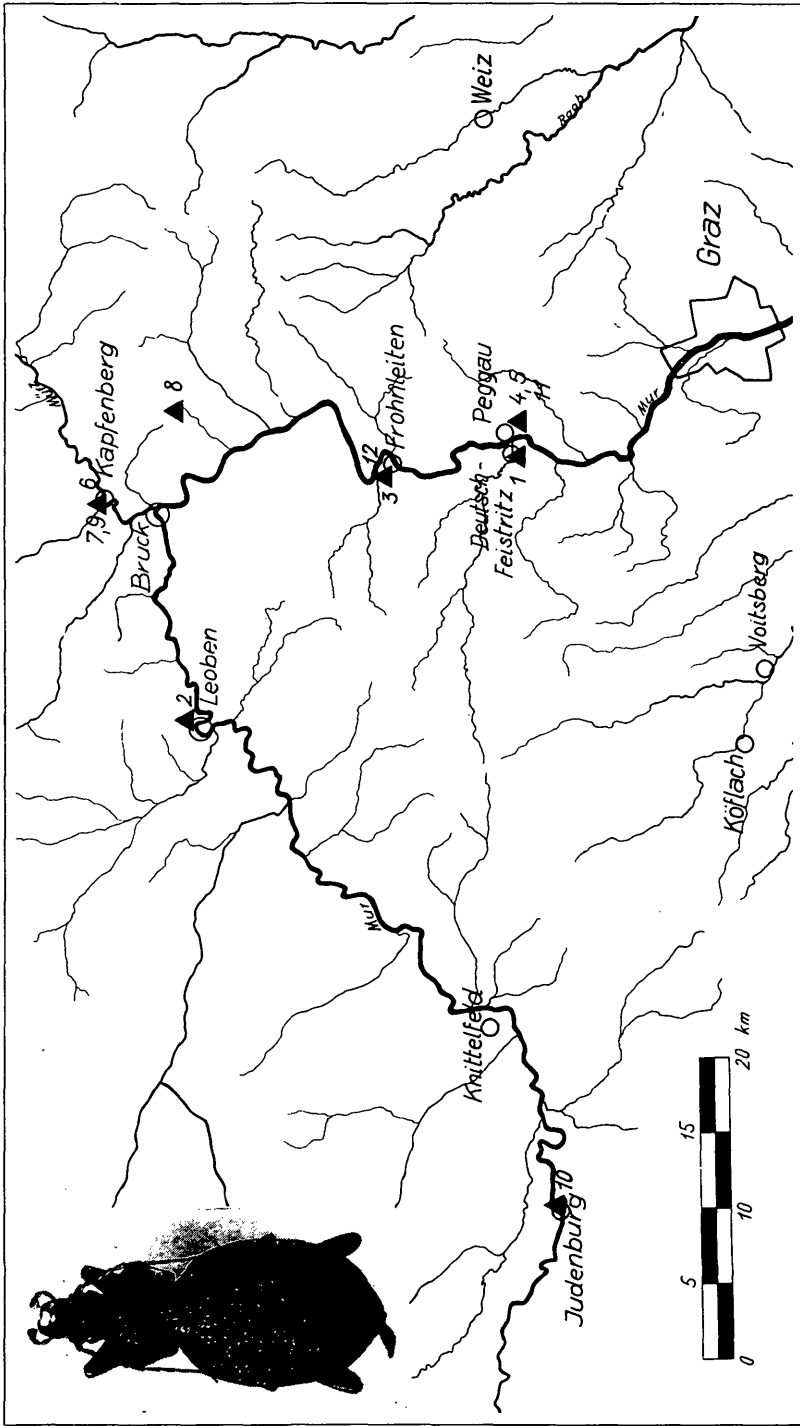
BREUNING 1935 : 1333 scheint die Berichte HOFFERS ebenfalls nicht gekannt und auch die knapp vorher erschienene Arbeit von HEBERDEY & MEIXNER nicht mehr berücksichtigt zu haben. Er nimmt hingegen auf TSCHAPECK 1876 Bezug und bemerkt, daß nach diesem Autor *C. gigas* „angeblich auch einmal in Nord-Steiermark bei Deutsch-Feistritz, 20 km nördlich von Graz, im See-graben bei Leoben gefunden“ wurde — mit dem Zusatz: „offenbar handelt es sich da um eingeschleppte Stücke“.

FRANZ 1941 : 128 stellt fest, daß der äußerste nordwestlichste Fundort, der bislang bekannt wurde, in der Gegend von Leoben in Obersteiermark liegt; es werde behauptet, daß *C. gigas* derzeit in langsamem Vordringen gegen Nordwesten begriffen sei.

HORION 1941 : 37 nimmt auf HEBERDEY & MEIXNER 1933 Bezug, nennt die dort angegebenen Fundorte und schreibt zu dem von WAGNER gesammelten Exemplar von Kapfenberg: „wohl nur ein verschlepptes Ex., t. WINKLER“.

HÖLZEL 1955 : 172—173 hat in seiner zusammenfassenden Arbeit über den Riesenlaufkäfer, die besonders die Biologie der Art nach jahrelangen Züchtungen eingehend schildert, die Verbreitungsdaten für Steiermark nach einer Zusammenstellung von F. SATTLER wiedergegeben. Dieser führt außer dem schon von HEBERDEY & MEIXNER l. c. angeführten Exemplar von Kapfenberg noch ein weiteres Stück an, das sich ebenfalls im Naturhistorischen Museum Wien befindet: Emburg bei Kapfenberg (7) (nähere Daten siehe weiter unten). Außerdem spricht SATTLER von zwei neuen Beobachtungen: „Gabraun bei Bruck a. d. Mur, am Fuße des Rennfeldes, zirka 750 m Höhe, steile

⁴ Nach freundlicher Mitteilung von Herrn Dr. A. MEIXNER dürften diese Angaben aus der Kartei von Univ.-Prof. Dr. K. A. PENECKE gestammt haben, in der dieser Fundortangaben über steirische Käfer zusammentrug. Diese Kartei, die als Grundlage für eine Koleopterenfauna der Steiermark dienen sollte, wurde bis auf einen geringen Rest leider im Kriege vernichtet (vgl. A. MEIXNER 1958 : 75).



Die Verbreitung von *Carabus (Procerus) gigas* CREUTZ. in der Steiermark

Aufn. d. Verf.; nat. Größe

Bergwiese“ (8) sowie „Mitte August 1954 in Emberg bei Kapfenberg (9) ein zertretenes Männchen von Dipl.-Ing. BURGSTEIN gefunden, das Exemplar ging durch einen unglücklichen Zufall verloren.“ An Literaturangaben führt SATTLER nur BREUNING l. c. an. Durch eine nicht genaue Wiedergabe des schon von BREUNING unglücklich formulierten Textes heißt es dabei: „in Nordsteiermark bei Deutsch-Feistritz, 20 km nördlich von Graz im Seegraben bei Leoben“; da dies zu einem weiteren Irrtum führte, sei bemerkt: nur Deutsch-Feistritz liegt in der Mittelsteiermark etwa 20 km nördlich von Graz, der Seegraben bei Leoben hingegen ist muraufwärts rund 70 km von Graz entfernt.

MANDL 1956 : 97 führt die von HEBERDEY & MEIXNER 1933 und HÖLZEL 1955 verzeichneten Fundorte an und bringt darüber hinaus auch eine neue Angabe: Judenburg (10) (Coll. MANDL)⁵.

Die meisten der von den genannten älteren Autoren angeführten Exemplare dürften zugrunde gegangen sein. Mir sind nur drei ältere Belegstücke bekannt:

Im Naturhistorischen Museum Wien :

Kapfenberg, leg. Dr. WAGNER; 1 Ex. (6). (Erwähnt von HEBERDEY & MEIXNER 1933, HÖLZEL 1955 und MANDL 1956.)

Emberg bei Kapfenberg, Villa Waldemar, anfangs August 1898, leg. BRAUER (nicht „Braisch“, wie irrtümlich geschrieben wird); 1 Ex. (7). (Erwähnt von HÖLZEL 1955 und MANDL 1956.)

Im Steiermärkischen Landesmuseum Joanneum :

Frohnleiten, ohne Sammlerangabe; 1 Ex.

Dieses Stück, auf das sich MANDL l. c. bezieht, ist ein älteres, jedoch wohl erhaltenes und auffallend kleines Männchen, das ich vor Jahren mit einer alten Sammlung, deren Herkunft leider nicht mehr feststellbar war, erwarb; heute befindet sich das Stück in der Sammlung des Joanneums. Es trägt den deutlich lesbaren, handschriftlichen Fundortzettel, jedoch keinerlei nähere Angaben. M. E. könnte es sich um das von HOFFER l. c. angeführte Tier handeln.

Jahrelange eigene Versuche, das Tier in Steiermark selbst festzustellen oder ein Exemplar zu erhalten, blieben die längste Zeit ergebnislos. Meldungen von angeblichen Funden, die mich oder das Joanneum erreichten, erwiesen sich als falsch oder als Irrtum; in den letzteren Fällen handelte es sich um große Exemplare von *Carabus coriaceus* L. Weibchen dieser Art können in der Größe, genauer gesagt, in der Länge, kleine Männchen von *C. gigas* (wie etwa das erwähnte Stück von Frohnleiten) übertreffen.

Herrn Major i. R. E. HÖLZEL verdanke ich in Zusammenhang mit dieser Suche den freundlichen Hinweis, daß er nach Erscheinen seiner Arbeit von einem weiteren Fund bei Peggau (11), leg. O. GUGLIA, Nachricht erhielt. Herr Hofrat Dr. O. GUGLIA hatte die Freundlichkeit, mir hierzu die näheren Daten mitzuteilen und eine Fundortskizze zu übermitteln: das betreffende Tier wurde um 1920 südwestlich von Peggau gefunden; bei einem späteren Aufenthalt in derselben Gegend war von *C. gigas* keine Spur.

Unter den im mittleren Murtal ansässigen Bekannten, denen ich das Aussehen der Art zeigte und die auf das Tier achten wollten, gelang es schließlich über-

⁵ Bei diesem Fund wäre auch eine Einwanderung über das Lavanttal und den nur 945 m hohen Obdacher Sattel denkbar; im Lavanttal wurde *C. gigas* nördlich von Wolfsberg und sogar noch bei Bad St. Leonhard gefunden (vgl. HÖLZEL 1952 und 1955).

raschend dem Ehepaar B. und K. FRANTZ, ein Exemplar von *C. gigas* zu finden: Einmündung des Gamsgrabens nördlich von Frohnleiten in das Murtal, ca. 450 m, 25. VI. 1961, über den Weg laufend (12). Dieses Stück (ein ebenfalls ziemlich kleines ♂), das ich lebend erhielt, befindet sich nun auch in der Joanneumssammlung.

Aus allem geht nun eindeutig hervor, daß *Carabus* (*Proc.*) *gigas* auch heute noch der mittelsteirischen Fauna angehört. Allerdings ist die Art hier, wie dies aus den Bemerkungen früherer Autoren hervorgeht und zuletzt von MANDL 1955 treffend festgestellt wurde, eine ausgesprochene Seltenheit.

C. gigas ist ein typischer Waldbewohner — vgl. z. B. HOLDHAUS 1954 : 34 und KÜHNELT 1960 : 39. Im benachbarten Kärnten, wo die Art wesentlich häufiger vorkommt (vgl. HÖLZEL 1952 und 1955) liegen die Fundorte besonders in Höhen zwischen 450 m und 800 m; über 1000 m wurde die Art noch niemals angetroffen. In der Steiermark scheinen die Verhältnisse ganz ähnlich zu sein: die Höhen der Fundorte liegen zwischen 400 m (Peggau 403 m, Deutschfeistritz 412 m, Frohnleiten 434 m) und 750 m (Gabraun bei Bruck a. d. Mur); der letztgenannte Fundort entspricht jedoch weder in der Lage („steile Bergwiese“) noch in den Feuchtigkeitsverhältnissen (südexponiert) den Erfordernissen der Art. Der nächsthöchstgelegene Fundort ist Judenburg (734 m), während Leoben (532 m) und Kapfenberg (508 m) etwa die Mitte halten. Die angegebenen Höhen beziehen sich jedoch auf die genannten Ortschaften, die Fundstellen selbst in der Umgebung dieser Orte dürften (zumindest zum Teil) höher gelegen sein.

Über die Entstehung des eigenartigen Wohnareales von *C. gigas* im mittleren Murtal ist schon viel gemutmaßt worden. HOFFER l. c. vertrat die Ansicht, daß sich die Art von Süden her in die Mittelsteiermark verbreitet hat. FRANZ 1941 erwähnt jene Meinungen, nach denen der Riesenlaufkäfer auch derzeit in langsamem Vordringen nach Nordwesten begriffen ist; BREUNING l. c. hingegen hält die in der heutigen Steiermark gefundenen Stücke für eingeschleppt.

HÖLZEL 1955 widmet sich ausführlich auch diesem Problem und schreibt: „Wenn unser Käfer wirklich im vorigen Jahrhundert, etwa von den Windischen Büheln aus, über 100 km Wegstrecke entlang des Murtales, bis in den Raum um Bruck an der Mur durch natürliche Wanderung gelangt wäre, so müßten wenigstens von einigen geeigneten Zwischenpunkten dieser Strecke Funde bekannt geworden sein. Dabei wäre noch zu bedenken, daß ein Überschreiten des ökologisch und biologisch überhaupt nicht entsprechenden Grazer Feldes durch ihn sehr unwahrscheinlich wäre. Selbst dann, wenn zwischen Spielfeld am Nordfuß der Windischen Bühel und Bruck an der Mur infolge von Kultivierung, Flußregulierungen, Verschwinden von Auen usw. alle Spuren von Zwischenwohnarealen des Käfers verschwunden sind, so müßten in den vorzüglich allen seinen Lebensbedingungen entsprechenden Waldungen und Schluchten um den Platsch und Leutschach, südlich Spielfeld, wenigstens einmal bisher solche gefunden worden sein. Nichts davon ist der Fall!“

Wenn man von der Annahme einer Aussetzung und Ansiedlung durch einen Sammler absieht, so bleibt die Möglichkeit einer Verschleppung durch den seinerzeitigen Pferdefuhrwerksverkehr (der sicher für die passive Verbreitung großer, ungeflügelter Insektenarten andere Möglichkeiten bot, als der Verkehr unseres Jahrhunderts) — oder aber die Annahme, daß *C. gigas* schon seit langem der mittelsteirischen Fauna angehört und sein heutiges Vorkommen in diesem Gebiet Reliktcharakter hat. Diese Meinung wurde besonders deutlich von H. FRANZ,

sec, MANDL 1956 : 97 formuliert: „Eine subillyrische Art, die zweifellos als präglaziales Relikt im Gebiet des Murtales lange heimisch ist.“ — Diese Ansicht wird heute wohl von den meisten Fachleuten geteilt. Offen bleibt allerdings die von HÖLZEL l. c. aufgeworfene Frage, wieso das Tier nie in den Waldungen und Schluchten der Windischen Büheln gefunden wurde. Vielleicht verhinderten es jedoch ungünstige Umstände, daß Major HÖLZEL in den Jahren seines Aufenthaltes in Spielfeld das Tier dort fand. Andere Koleopterologen haben dieses Gebiet ja noch kaum besucht. Sollte es noch gelingen, *C. gigas* in den Gräben der Windischen Büheln, der Nordseite des Poßruck oder des Remschnigg festzustellen, so wäre dies eine Stütze für die obige Ansicht und eine wesentliche Erweiterung der Kenntnis der Verbreitung dieser interessanten Art.

Literaturverzeichnis

- BRANCSIK C. 1871. Die Käfer der Steiermark.
- BREUNING St. 1932—36. Monographie der Gattung *Carabus* L. Best.-Tab. europ. Col. 104. bis 110. Heft.
- FRANZ H. 1941. Die ökologisch-tiergeographischen Verhältnisse der Ostmark. Kol. Rdsch. 26 : 97—133.
- HEBERDEY R. F. & MEIXNER J. 1933. Die Adephagen der östlichen Hälfte der Ostalpen. S.-A. aus Verh. zool.-bot. Ges. Wien 83 : 5—164, 1 Karte.
- HÖLZEL E. 1952. Vorkommen und Verbreitung des *Procerus gigas* CREUTZ. in Kärnten. Nachr.-Bl. Fachgruppe Ent. naturw. Ver. Kärnten 9 : 162—164, Beibl. Carinthia II.
- 1955. Aus dem Leben des Riesenlaufkäfers, *Procerus gigas* CREUTZ. Carinthia II. 145 [65] : 160—174.
- HOFFER E. 1889. Naturhistorische Miscellanea. 38. Jb. Steierm. Landes-Oberrealschule in Graz, p. 1—34.
- 1890. Beiträge zur Entomologie Steiermarks. 39. Jb. Steierm. Landes-Oberrealschule in Graz, p. 1—28.
- HOLDHAUS K. 1954. Die Spuren der Eiszeit in der Tierwelt Europas. Abh. zool.-bot. Ges. Wien, 18 : 1—493, t. 52, 1 Karte.
- HORION A. 1941. Faunistik der deutschen Käfer. 1.
- KÜHNELT W. 1960. Verbreitungsbilder der Insektenwelt Österreichs. Z. Arbeitsgem. österr. Entom. 12 (2) : 33—48.
- MANDL K. 1956—58. Die Käferfauna Österreichs. III. Die *Carabiden* Österreichs, Tribus *Carabini*, Genus *Carabus* LINNE. Kol. Rdsch. 34 (1—3) : 4—41, (4—6) : 50—104, 36 : 1—13, t. 28.
- MEIXNER A. 1958. Professor Dr. Karl Alfons PENECKE zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages. Carinthia II. 148 [68] : 63—90.
- MEUTH F. 1912. Die Literatur über die Käfer Steiermarks. Mitt. naturw. Ver. Steierm. 49 : 206—217.
- TSCHAPECK H. 1876. *Procerus gigas* im nördlichen Steyermark. Ent. Mbl. 2 : 104.

Anschrift des Verfassers: Dr. ERICH KREISSL, Steiermärkisches Landesmuseum Joanneum, Zoologisch-Botanische Abteilung, Graz, Raubergasse 10.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Abteilung für Zoologie und Botanik am Landesmuseum Joanneum Graz](#)

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: [H14_1962](#)

Autor(en)/Author(s): Kreissl Erich

Artikel/Article: [Zur Kenntnis der Käfer Steiermarks \(2. Beitrag\) Das Vorkommen von Carabus \(Procerus\) gigas CREUTZ. in Steiermark 11-16](#)